

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Warum lebe ich? Nachdenken über Grund und Sinn des eigenen Lebens

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



II.A.11
Mensch sein – Mensch werden

Warum lebe ich? – Nachdenken über Grund und Sinn des eigenen Lebens

Daphane Fernandez (etage), Claudio Coster



© 2019, Photo: Shutterstock

© 2019, DSA

Von Beginn an fragen Menschen nach dem Sinn ihres Existenz. Warum sind wir auf der Welt? Was gibt unserem Leben Sinn? Die Auseinandersetzung mit philosophischen und theologischen Positionen, Gedanken und Bildern eröffnet die Auseinandersetzung mit Fragen, eine eigene persönliche Antwort zu formulieren. Sie gewinnen Einsicht in die Einzigartigkeit und Unverwundbarkeit des Menschen, seine Gottesbewusstheit und Bezogenheit auf andere.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 11/12
Bauer: 22 Unterrichtsstunden
Kompetenzen: Positionen zur Sinnfrage reflektieren; philosophische und theologische Texte und Bilder von methodischer Herangehensweise analysieren; Konfliktgespräche führen; diskutieren; eigene Gedanken artikulieren

Thematische Bereiche: Platon (Symposium), Aristoteles (Frage nach dem höchsten Gut), Reformation (Theorie über den höchsten Gut), Camus (Ditiramb der Sisyphos), Genet (Der Zirkel der Arbeit als ungeliebtes Element im Leben), Spinoza (Sinnhaftigkeit der Bestimmung)

Medien: Philosophische Sachtexte, Filmbilder, Gedankenexperimente, Methodenraster

II.A.11

Mensch sein – Mensch werden

Warum lebe ich? – Nachdenken über Grund und Sinn des eigenen Lebens

Stephanie Fernandez-Lesage, Claudius Kretzer



© Siphography/iStock/Getty Images
Plus

Von Beginn an fragen Menschen nach dem Sinn ihrer Existenz: Warum sind wir auf der Welt? Was gibt unserem Leben Sinn? Die Auseinandersetzung mit philosophischen und theologischen Positionen, Gedichten und Bildern eröffnet den Lernenden neue Perspektiven und lädt ein, eine eigene, persönliche Antwort zu formulieren. Sie gewinnen Einsicht in die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit des Menschen, seine Gottebenbildlichkeit und Bezogenheit auf andere.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11/12
Dauer:	12 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Positionen zur Sinnfrage reflektieren; philosophische und theologische Texte und Positionen methodengestützt erschließen; Kontingenzerfahrungen diskutieren; eigene Gedanken verbalisieren
Thematische Bereiche:	Platons Seelenlehre; Aristoteles' Frage nach dem höchsten Gut; Rousseaus Theorie über den Naturzustand; Camus' Deutung des Sisyphos, Generation Z und die Arbeit als sinngebendes Element im Leben; lyrische Antworten auf die Sinnfrage
Medien:	Primärliteratur, Sachtexte, Fallbeispiele, Gedankenexperimente, Methodenkarten

Fachliche Hinweise

Wann empfinden Menschen ihr Leben als sinnstiftend? – Ein Antwortversuch

Wo komme ich her? Wo gehe ich hin? Warum bin ich hier? Alle Menschen stellen sich im Laufe ihres Lebens diese Fragen. Und die Antwortoptionen sind vielfältig. Gleichwohl stellen Forschende fest, dass sich allgemein beobachtbare Merkmale ausmachen lassen, aufgrund derer Menschen ihr Leben als sinnhaft empfinden. Fühlen wir uns in unserem Handeln wahrgenommen und einer Gemeinschaft zugehörig, verfolgen wir einen Weg, den wir als sinnhaft empfinden, dann erscheint uns das Leben stimmig. Menschen, die ihr Leben als sinnhaft empfinden, sind insgesamt weniger depressiv, weniger ängstlich, optimistischer und widerstandsfähiger gegenüber Stress. Der Zusammenhang zwischen Sinnempfinden und bestimmten Gesundheitsparametern ist nachweisbar. Wer sich sozial engagiert, wer seine Ziele verwirklichen kann, wer sich um sich sorgt und sich in einen größeren Zusammenhang eingebettet weiß, findet Erfüllung in dem, was er tut.

Kontingenzerfahrungen – Wenn der Sinn abhandenkommt

Erst wenn nicht eintritt, was wir erwartet haben, uns ein unverhoffter Schicksalsschlag ereilt, wenn das Gewohnte plötzlich nicht mehr trägt, setzen Zweifel ein. Kontingenzerfahrungen lassen die Welt auf einmal unsicher erscheinen. Wir verlieren den Boden unter den Füßen, fühlen uns ausgeliefert und schutzlos. Wir hadern mit dem Leben, mit Gott. Wir sehen uns gezwungen, die Frage nach dem Sinn unseres Daseins, dem, was uns trägt, neu zu beantworten. In solchen Situationen brechen nicht wenige Menschen mit Gott, manche finden zu einer tieferen Beziehung.

Wie findet man Glück? – Sinnsuche in der antiken Philosophie

In der Antike war die Frage nach dem Sinn des Lebens eng mit der Frage nach dem Glück verknüpft. Platon benennt drei Seelenteile: das Begehren, die Tatkraft und das vernünftig Lenkende. Das Begehren hat seinen Sitz im Unterleib. Es strebt nach sinnlicher Lust und steuert alle elementaren Lebensvorgänge. Das Tatkräftige hat seinen Sitz in der Brust. Es ist dafür verantwortlich, dass der Einzelne sich innerhalb der Gemeinschaft zu verwirklichen sucht und nach dem Erhalt der Ordnung strebt. Das Vernünftige verortet sich im Kopf. Es strebt nach dem Guten und Schönen und intendiert den Erwerb von Wissen und Wahrheit. Das Vernünftige moderiert die beiden anderen Seelenteile. Übt jeder Seelenteil seine Tugend angemessen aus, stehen alle drei in einem harmonischen Verhältnis zueinander. Ist dies der Fall, ist der Mensch glücklich.

Nach Aristoteles muss der Mensch selbst aktiv werden, um seinem Leben Sinn zu verleihen. Nur handelnd kann der Mensch Glück erfahren und den Zustand der Glückseligkeit (Eudaimonia) erreichen, ein vollkommenes und sinnerfülltes Leben führen. Im Zentrum seiner „Nikomachischen Ethik“ steht dabei der Begriff der Tugend. Wer aus Überzeugung tugendhaft lebt, der weiß zum einen um Tugenden, zum anderen übt er sie beständig ein. Dies Einüben führt zur Entwicklung normativer Handlungsdispositionen und prägt den Charakter eines Menschen dauerhaft. Ein tugendhaftes und glückliches Leben wird aus einer inneren Haltung heraus gelebt.

Sinn in der Gemeinschaft finden – Rousseau und sein Blick auf den Menschen

Der ursprüngliche Mensch galt Rousseau als frei und glücklich. Er zeichnete sich aus durch einen guten Charakter und gutes Handeln. Doch dieser wahre Charakter, so Rousseau, ging im Zuge der Vergesellschaftung verloren. Unter Abtretung gewisser Freiheiten schlossen die Menschen miteinander einen Gesellschaftsvertrag. Der so entstandene Staat wird idealerweise vom allgemeinen, auf das Gemeinwohl ausgerichteten Willen gelenkt. Gerechtigkeit existiert, wenn nicht Egoismus und Eigennutz regieren, sondern der Einzelne sich am Gemeinwohl orientiert. Doch die tatsächlich

existierende Gesellschaft hat den Menschen verdorben. Ursächlich hierfür ist nach Rousseau vor allem das Entstehen von Eigentum. Aufgrund von Ungleichheit entstehen Neid und Misstrauen. Darum strebt Rousseau ein dem Naturzustand ähnliches Gesellschaftsverhältnis an, eine Abkehr von der Entfremdung, ein Zurück zur Natur.

Kann Arbeit Sinn stiften? – Camus' neuer Blick auf Sisyphos

Camus' Sicht auf Sisyphos bricht mit der gewohnten Lesart. Sisyphos, zu ewiger, nie endender harter körperlicher Arbeit verurteilt, gilt Camus als frei und glücklich. Der Mensch, so Camus, ist wie Sisyphos. Er versteht die Welt mit ihren Mühen nicht, sie erscheint ihm sinnlos. Wer jedoch bereit ist, Situationen im Leben als gegeben zu akzeptieren, kann dennoch glücklich werden. Diese Akzeptanz des Absurden vollzieht sich nach Camus in drei Schritten: Erkenntnis, Annahme und Revolte. Die Revolte besteht im Ausleben der Freiheit. Diese erringt der Mensch, indem er sein Schicksal annimmt. Nach Camus „gibt [es] kein Schicksal, das durch Verachtung nicht überwunden werden kann.“¹

Von Gott gewollt – Das christliche Menschenbild

Gott schuf den Menschen als sein Ebenbild. Jede und jeden von uns rief er beim Namen. Gott verdankt der Mensch im christlichen Verständnis sein Dasein, seine unveräußerliche Würde. Der Mensch ist beauftragt, die Natur in Gottes Sinne zu hegen und zu pflegen. Er ist bezogen auf Gott und seine Mitmenschen. Durch Jesus Christus sind wir erlöst. Wir dürfen mitwirken am Reich Gottes und haben Anteil an der Erlösung dereinst. Der Mensch ist frei, Gottes Gebote zu achten oder ihnen zuwiderzuhandeln. Gott schenkt Verzeihen, wenn wir uns ihm wieder zuwenden. Seine Gebote befreien uns, sie laden ein zum Miteinander. Wir dürfen hoffen auf ein ewiges Leben, auf Gemeinschaft mit Gott, auf Teilhabe am Reich Gottes.

Didaktisch-methodische Hinweise

Wie bettet sich die Unterrichtsreihe in den Lehrplan?

Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist in den Lehrplänen der Sekundarstufe II für den Fachbereich Religion fest verankert. Im Fokus steht die Frage nach der individuellen Lebensführung und der persönlichen Verantwortung für die eigene Lebensgestaltung. Die Lernenden reflektieren, welche Rolle die Sinnfrage für ein gelingendes Leben spielt.

Welche Kompetenzen werden gefördert?

Die Lernenden erschließen sich unterschiedliche Antworten auf die Frage, wie ein glückliches und sinnstiftendes Leben gelingt. Sie erkennen, dass sie ihr Leben selbst gestalten dürfen, ihr (erfahrbares) Glück beeinflussen können. Sie lernen zentrale philosophische und theologische Thesen kennen und beziehen diese auf unsere Zeit und ihren Alltag. Sie diskutieren Camus' Sicht, dass eine Lebensaufgabe trotz der damit verbundenen Anstrengung als sinnstiftend empfunden werden kann. Sie untersuchen, ob die Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens sich je nach Generation wandeln. Vertiefend setzen sie sich abschließend mit Bausteinen eines für sie persönlich sinnstiftenden Lebens auseinander.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte setzt diese Einheit?

Diese Einheit schlägt einen Bogen von der Antike bis in die Gegenwart. Ausgehend von ihrer eigenen Lebenssituation reflektieren die Lernenden, wann sich die Sinnfrage stellt und wie sie diese für

1 Camus, Albert: Der Mythos des Sisyphos. Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 2004.

sich aktuell beantworten. Vertiefend nehmen sie die Ausführungen Platons zum Glück und Aristoteles' zum Zusammenhang von Glück und Tätigsein in den Blick. Rousseau fragt, wie die Gemeinschaft aussehen soll, in die wir Menschen uns notwendigerweise eingliedern müssen. Mit Camus gelingt der Sprung ins 20. Jahrhundert. Von seinen Ansichten ausgehend reflektieren die Lernenden ihre Vorstellungen von Arbeit. Den Abschluss bildet ein Blick auf die aktuelle Situation des Überangebots von Antworten auf die Sinnfrage. Die Lernenden nehmen die christliche Perspektive in den Blick und vergleichen sie mit dem zuvor Erarbeiteten. Die Materialien können für Einzelstunden verwendet oder als Einheit eingesetzt werden.

Wie geht die vorliegende Einheit methodisch-didaktisch vor?

Der Aufbau der Einheit orientiert sich an einzelnen Personen und ihrer jeweiligen Theorie. Ein Fokus liegt auf der Arbeit mit Primärquellen. Die Lernenden reflektieren die jeweiligen Theorien und loten aus, inwiefern die Gedanken sich als tragfähig erweisen für ihr eigenes Leben.

Weiterführende Medien

I Für Lehrerinnen und Lehrer

- Eagleton, Terry: Der Sinn des Lebens. List Verlag, Berlin 2010.
Auf unterhaltsame Weise stellt der englische Literaturwissenschaftler verschiedene philosophische Ansätze zur Beantwortung der Sinnfrage vor.
- Adler, Dieter: Was wir wirklich brauchen. Erfahrungen eines Psychoanalytikers. Schattauer Verlag, Stuttgart 2023.
Ein Psychoanalytiker zieht Bilanz: Was bedeutet Glück? Und wie kann man es erlangen? Am Ende, so sein Fazit, sind es immaterielle Dinge wie Freundschaften, Geborgenheit, Sicherheit, Gelassenheit, ein Leben ohne äußere Zwänge und Aufgaben, die befriedigen.
- Schmid, Wilhelm: Glück. Alles, was Sie darüber wissen müssen, und warum es nicht das Wichtigste im Leben ist. Insel Verlag, Frankfurt am Main u. a. 2007.
Glück, so Schmid, ist nur ein Stellvertreterbegriff für die viel wichtigere Frage nach dem Sinn des Lebens. Und diesen muss jeder für sich finden. Das ist die Lebensaufgabe.
- Schnädelbach, Herbert u. a. (Hrsg.): Was können wir wissen, was sollen wir tun? Zwölf philosophische Antworten. Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 2009.
Das Sachbuch greift nicht nur philosophische Theorien auf. Es bezieht sich immer auch auf gesellschaftliche Diskussionen der Gegenwart.

II Für Schülerinnen und Schüler

- Ilg, Joyce, Halb12, Chris: Hätte ich das mal früher gewusst! Was man wirklich im Leben braucht, aber in der Schule nicht lernt. Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 2019.
Vorgestellt werden verschiedene Bereiche, die unser Leben bestimmen. Dabei geht es neben sozialen Beziehungen auch um Fragen der Finanzen oder die Gesundheit und die Sinnfrage.
- Uhle, Christian: Wozu das alles? Eine philosophische Reise zum Sinn des Lebens. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2022.
In verständlicher Sprache stellt Christian Uhle verschiedene Perspektiven auf die Frage nach dem Sinn des Lebens vor. Dabei wirft er auch einen Blick auf andere Disziplinen.

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Wozu bin ich da? – Wenn Menschen beginnen zu fragen
M 1	Wenn die Fassade bröckelt – Die Frage nach dem „Warum“
M 2	Sinnfragen – Ein Schreibgespräch
Inhalt:	Was geschieht, wenn wir aufhören, Routinen als gegeben zu akzeptieren? Ein Textauszug aus Camus' „Sisyphos“ lädt zum Nachdenken darüber ein, was geschieht, wenn sich die Sinnfrage stellt. Im stummen Schreibgespräch reflektieren die Lernenden zentrale Lebensfragen und kommen darüber ins Gespräch.
Vorzubereiten:	Plakate für das Schreibgespräch, Eddings

3./4. Stunde

Thema:	Glücklich sein als Lebenssinn – Platon
M 3	Wie wird man glücklich? – Platon I
M 4	Was ist das Gute? – Platon II
Inhalt:	Die Lernenden erarbeiten sich Platons Antwort auf die Frage, wie ein glückliches Leben gelingt. Die Lernenden diskutieren die Aktualität der Thesen.
Vorzubereiten:	Pappkarten

5./6. Stunde

Thema:	Hat das alles einen Zweck? – Aristoteles und das höchste Gut
M 5	Das Glück folgt der Tätigkeit – Aristoteles I
M 6	Was ist das höchste Gut? – Aristoteles II
M 7	Aristoteles heute – Terry Eagleton und der Sinn des Lebens
Inhalt:	Das aristotelische Modell der Stufenleiter wird erschlossen, visualisiert und an eigenen Beispielen erprobt. Die Ausführungen von Terry Eagleton zum Sinn des Lebens dienen als optionale Vertiefung.
Vorzubereiten:	ggf. Grafikprogramm zur Visualisierung der Stufenleiter

7./8. Stunde

Thema:	Naturzustand und Gesellschaftsvertrag – Jean-Jacques Rousseau
---------------	---

M 8 **Vom Naturzustand zum Gesellschaftsvertrag – Rousseau I**

M 9 **Der wilde Mensch – Rousseau II**

Inhalt: Im Gedankenexperiment nähern die Lernenden sich Rousseaus Theorie vom Naturzustand und Gesellschaftsvertrag. Thematisiert werden die Besitzverhältnisse des Individuums, die sich durch den Gesellschaftsvertrag ändern. Es folgt der Vergleich des „wilden“ und des zivilisierten Menschen.

9. Stunde

Thema: Kann sinnlose Arbeit Sinn stiften? – Albert Camus

M 10 **Albert Camus – Der Mythos des Sisyphos**

M 11 **Arbeiten wir, um zu leben? Oder leben wir, um zu arbeiten?**

Inhalt: Die Lernenden setzen sich mit dem Mythos des Sisyphos auseinander und erschließen sich Camus' Deutung des Mythos. Sie reflektieren den Stellenwert von Erwerbstätigkeit im eigenen Leben.

Vorzubereiten: Möglichkeit zur Internetrecherche

10. Stunde

Thema: Der Sinn des Lebens – Das denke ich!

M 12 **Der Sinn des Lebens – (Zu) viele Antworten?**

M 13 **Der Sinn des Lebens – Meine Antwort**

Inhalt: Im Fokus dieser Stunde stehen Aspekte, die in Auswahl bearbeitet werden können. Zum einen geht es um die bestehende Vielzahl an Sinnangeboten und eine mögliche Zusammenführung verschiedener Theorien. Zum anderen laden lyrische Texte ein, die Fragen nach dem Sinn des Lebens kreativ schreibend zu reflektieren.

Vorzubereiten: Möglichkeit zur Internetrecherche, Textverarbeitungs- oder Grafikprogramm

11./12. Stunde

Thema: Der Sinn des Lebens – Das denke ich!

M 14 **Von Gott bejaht, gewollt – Der Mensch aus christlicher Perspektive**

Inhalt: Im Fokus dieser Stunde steht das christliche Menschenbild. In arbeitsteiliger Gruppenarbeit reflektieren die Lernenden zentrale Aspekte und strukturieren sie in einer Mindmap. Die Ergebnisse werden diskutiert. Eine Evaluation der Reihe kann die Einheit abschließen.

Wenn die Fassade bröckelt – Die Frage nach dem „Warum“

M 1

Wissen Sie, warum Sie morgens aufstehen? Kennen Sie Momente, in denen Sie sich unsicher sind, ob das, was Sie tun, Sinn macht? Was stiftet Sinn? Und wann beginnen wir daran zu zweifeln, dass Sinn macht, was wir tun?

Aufgaben

1. „Eines Tages aber erhebt sich das ‚Warum‘, und mit diesem Überdross, in den sich Erstaunen mischt, fängt alles an.“ Erklären Sie diese zentrale Aussage des ersten Textes.
2. Kennen Sie das hier skizzierte Gefühl? Beschreiben Sie eine ähnliche Erfahrung.
3. Bilden Sie Gruppen zu vier Personen. Bearbeiten Sie die Placemat in M 2. Stellen Sie Ihre Ergebnisse vor. Lesen Sie dann den zweiten Text. Fassen Sie dessen zentrale These in eigenen Worten zusammen. Stimmen Sie dem Autor zu? Diskutieren Sie im Plenum.



Text 1: Albert Camus: Wenn die Kulissen einstürzen

Manchmal stürzen die Kulissen ein. Aufstehen, Straßenbahn, vier Stunden Büro oder Fabrik, Essen, Straßenbahn, vier Stunden Arbeit, Essen, Schlafen, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, immer derselbe Rhythmus – das ist meist ein bequemer Weg. Eines Tages aber erhebt sich das „Warum“, und mit diesem Überdross, in den sich Erstaunen mischt, fängt alles an. „Fängt an“ – das ist wichtig. Der Überdross steht am Ende der Handlungen eines mechanischen Lebens, gleichzeitig leitet er aber auch eine Bewusstseinsregung ein. Er weckt das Bewusstsein und fordert den nächsten Schritt heraus.

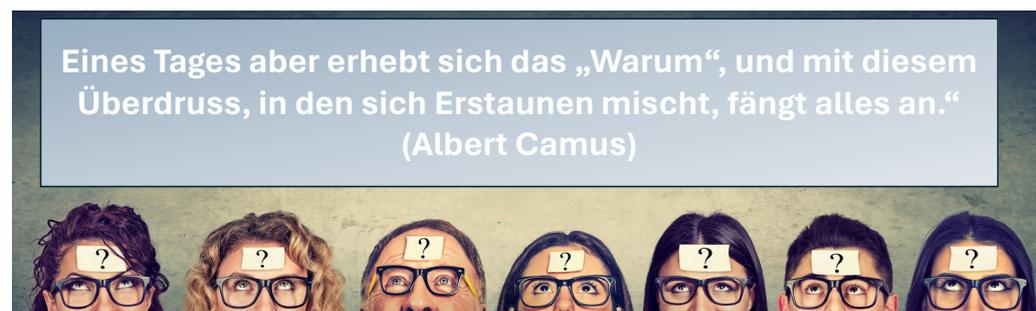
Text: Camus, Albert: Der Mythos des Sisyphos. Übersetzt von Vincent von Wroblewsky. Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1999. S. 22 f.

Text 2: Wenn ein ideelles Lebensziel fehlt

Haben Menschen in vergangenen Jahrhunderten den Sinn des Lebens in der Religion oder in sozialen Utopien [...] gesucht, so geht es heutzutage eher um eine Lustmaximierung. Es geht darum, sich lebendig zu fühlen und das Leben zu genießen. [...] „Wo ein das materielle Leben transzendierender Sinn fehlt, bekommt das intensive Erlebnis, die unmittelbare Leidenschaft im Hier und Jetzt, überragende Bedeutung. Dass ihnen ein tieferer Sinn, ein ideelles Lebensziel fehlt, ist vielen Jugendlichen überhaupt nicht bewusst, da ihnen die Bedeutung eines solchen für ein erfülltes Leben von den Erwachsenen nie vermittelt wurde.“

Text: Gerster, Michael: Einfach nur glücklich sein: Der Sinn des Lebens. © ERF Sinnsender Fernsehen und Radio. Zu finden unter: <https://www.erf.de/lesen/glaubens-faq/einfach-nur-gluecklich-sein-der-sinn-des-lebens/33618-37> [zuletzt geprüft am 23.05.2024].

Wenn die Fassade bröckelt



© S/photography/iStock/Getty Images Plus

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Warum lebe ich? Nachdenken über Grund und Sinn des eigenen Lebens

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



II.A.11
Mensch sein – Mensch werden

Warum lebe ich? – Nachdenken über Grund und Sinn des eigenen Lebens

Daphane Fernandez (etage), Claudio Costar



© 2019, Prof. Dr. Ingrid Isenhardt

Von Beginn an fragen Menschen nach dem Sinn ihres Existenz. Warum sind wir auf der Welt? Was gibt unserem Leben Sinn? Die Auseinandersetzung mit philosophischen und theologischen Positionen, Gedanken und Bildern eröffnet die Auseinandersetzung mit Fragen, eine eigene persönliche Antwort zu formulieren. Sie gewinnen Einblicke in die Existenzfrage und Unversehrtheit beibehalten des Menschen, seiner Ganzheitlichkeit und Bezogenheit auf andere.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 11/12
Bauer: 22 Unterrichtsstunden
Kompetenzen: Positionen zur Sinnfrage reflektieren; philosophische und theologische Texte und Bilder von methodenübergreifend erschließen; Konfliktgespräche führen; diskutieren; eigene Gedanken entwickeln

Thematische Bereiche: Platon (Sokratik); Aristoteles (Frage nach dem höchsten Gut); Reizkammer (Theorie über den höchsten Gut); Ciceron (Ordnung der Staat); Seneca (den Tod und die Arbeit als ungeliebtes Element im Leben); Epikure (Anleitung auf die Sinnfrage)

Medien: Philosophische Sachtexte; Filmbelag; Gedankenexperimente; Methodenroutinen